

DAS PLAKAT

4. JAHRG. / 1913

NUMMER 5

MITTEILUNGEN DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE

DIE BEZUGSBEDINGUNGEN SIND AUF DER LETZTEN TEXTSEITE ANGEGEBEN

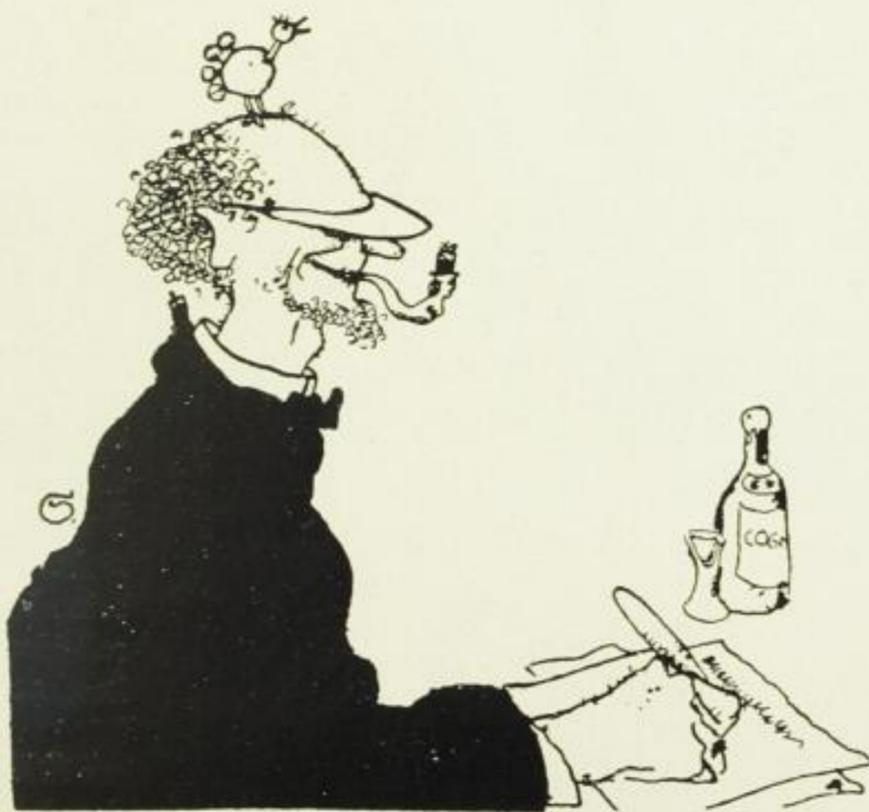
Kurt Szafranski

von DR. Wilhelm Miesner

Das Plakat ist eine öffentliche Angelegenheit geworden. Auch so: Man kann nicht mehr darin herumpfuschen, ohne eine öffentliche Rüge, ohne geschäftliche Verluste. Damit ist seine Stellung gekennzeichnet, aber auch eine Basis geschaffen, auf der eine zunächst rein geschäftliche Angelegenheit, eine kostenlose öffentliche Unterhaltung werden kann. Will sagen, der Plakatzeichner mit dem Publikum. Haben Sie keine Angst, meine Herren Wollwaren-Fabrikanten, Sie kommen nicht zu kurz dabei. Das Stoffliche, worauf das Publikum auch bei seinen Vergnügungen einen so grossen Wert legt, bleibt Ihnen untertan. Im Gegenteil, auch wir Plakaffreunde sind Ihnen im Geheimen ein ganz klein wenig dankbar, dass Sie das Stoffliche, wozu Name

und Art Ihrer Fabrikation gehört, niemals aus der Hand geben werden. So erst konnte das urkomische Ringen beginnen, das unsere einfallsreichsten Köpfe mit den absurdesten Ideen veranstalten, eine Jahrmarktsfreude ausgedehntesten Raffinements. Ein wirkliches „Treten Sie ein,

meine Herrschaften“ aus dem Vorhof der Kunst. Wie selten ist dieses liebevolle Geräusch unseren dekadenten Ohren. Endlich einmal wieder ein gesunder Rausch, eine fröhliche Zecherei, ein kindisches Lachen, eine ganze Blödigkeit. Man wirft all den Kitsch von Kunst-Theorien hinter sich, man geht auf die Volkswiese und amüsiert sich, scherzt, schreit, neckt sich, kokettiert mit Köchinnen, lacht aus vollem Halse und trinkt und läuft und ödet sich müde, um am Ende zu sagen, so viel strotzende Leiblichkeit habe ich lange



Kurt Szafranski

Abb. 1

Vignette: Aus der Vogelperspektive